



FISCHERMÄNNER IM TIEFENRAUSCH

Seit zehn Jahren überrascht das Fischermanns Orchestra mit seinem jazzigen Street-Sound. Das aktuelle Album strotzt vor Kraft und exzellenten Instrumentalisten. So vital wie in der aktuellen Zusammensetzung war die Luzerner Grossformation noch nie. Im Herbst geht es auf Tour nach Bolivien und Kolumbien. Von Pirmin Bossart

Thomas Reist, Schlagzeuger und Bandleader der Grossformation, ist zufrieden. Ein kurzes Grinsen leuchtet auf im Gesicht, als er die neue CD hervorkramt und stolz auf den Tisch legt. "Hier!" Es läuft gerade gut bei den Fischermännern. Nicht selbstverständlich bei einem knappen Dutzend Individualisten, die wissen, was sie können und das auch zeigen möchten, aber gleichzeitig immer auch den grossen Bogen und die eigene Dynamik des Orchesters beachten (müssen), unter dessen Dach sie einen gemeinsamen Sound entwickeln.

EIN KOLLEKTIV GEWORDEN

Kürzlich legten sie am Festival Jazzwerkstatt im Progr Bern mit den Gästen Bruno Spoerri (electronics) und dem Kanadier D. Andrew Stewart (electronics) einen kraftvoll mäandernden Gig hin. Schien das Orchestra früher eher ein versprengter Haufen von Jazzfreaks zu sein, die sich zu einer eigenwilligen Sponti-Big-Band zusammenraufte, steht nun ein orchestraler Klangkörper auf der Bühne, der einen kompositorisch-freien Power entwickelt. Rechtzeitig zum 10-jährigen Bestehen erschien im April auch das Album "Tiefenrausch", dessen prickelndes Cover mit den farbigen Meerestieren (Gestaltung Niklaus Troxler) schon viel verrät über den Groove und die Farbigkeit dieser Band.

"Wir sind musikalisch definitiv ein Kollektiv geworden", sagt Reist. "Ein solches Album haben wir bis jetzt noch nie hingekriegt." Alle hätten sich ins Zeug gelegt, allen voran Musical Director Simon Petermann sowie Bassist und Mit-Produzent Urban Lienert.

ORCHESTRAL UND ROCKIG

Gleich der Opener macht klar, dass hier nicht der herkömmlich groovende Big-Band-Sound abgefeiert wird. "Nitrogen Narcosis" ist ein archaisch rumorender Kurz-Soundtrack, der im Trio von Dominic Landolt (g), Lino Blöchlinger (bs) und Thomas Reist (dr) gespielt wird.

Dann öffnet sich der Fächer und kickt das Orchester ein: Auf "Koon" interagieren melodöse Motive und ruhige Piano-Kerne mit dem vollen Klangkörper und einem rockig ausufernden Gitarrenexploit. "Tauchgang" beginnt als schwebendes Filmmusik-Thema, das orchestral ausgeleuchtet wird und auf einer funky Unterlage in ein wunderbares Trompentsolo übergeht.

Auch im weiteren Verlauf des Albums wechseln sich wuchtige Groove-Parts mit klanglich differenzierten bis extravaganten Einschüben. "Der Oger" ist ein schnittiger Track, der um ein mehrschichtig sich entladendes Saxophon-Solo herumgebaut ist. "Blau Sein" fährt mit schwerer Groove-Maschinerie und Megafon-Stimme auf. Schlicht ein Track, der "fägt". "Tromsö" fasziniert mit dunklen Klang-Schichtungen, deren Tempi am Ende brüsk manipuliert werden. Auch Latin-Themen ("Gualalepo") und Balkan-Groove ("Squeazy Fish") gehören ins Fischermanns-Repertoire. Der Hidden Track "Bubbles" ist eine rabiate Saxophon-Impro mit schön-porösen Parallellinien von Strinning und Blöchlinger.

40 FISCHERMÄNNER

Auslöser für die Gründung des Ensembles war die New Yorker Street-Jazz-Band The Himalayas von Kenny Wollesen, mit denen einige Mitglieder vom späteren Fischermanns Orchestra am Jazz Festival Willisau 2007 einen Auftritt hatten. In der Folge kreuzten sie an Festivals auf und erfreuten mit ihrem erfrischenden Jazz-Perkussions-Gebläse-Groove Publikum und Passanten. Höhepunkte waren Tourneen durch Russland, Kolumbien, Rumänien, Finnland und andere europäische Länder. Immer mit dabei ist bis heute der japanische Filmemacher Kohei Yamaguchi, der inzwischen zahlreiche Filme mit den Fischermanns veröffentlicht hat.

Spiritus Rector Thomas Reist, der die Band organisatorisch zusammenhält und auch für

die Wahl von neuen Mitgliedern verantwortlich ist, hat mit dem Orchester schon einige Höhen und Tiefen erfahren. Es gab Mutproben und Zerreihsproben, aber nie hat sich die Formation von irgendwelchen Umständen und Hürden auseinanderdividieren lassen. "Gut 40 Musiker, bildende Künstler und Filmemacher", schätzt Reist, sind bis heute beim Fischermanns Orchestra aktiv gewesen. Die lange Leine war immer wichtig. Aber auch Disziplin und eine persönliche Leidenschaft. Dass diese Truppe, die stets unruhig und innovativ geblieben ist, nun schon zehn Jahre besteht, ist bemerkenswert.

KEIN ENTRINNEN

Im Herbst 2018 steht mit Auftritten am Bolivia Festival Jazz Internacional sowie mehreren Konzerten und Workshops in Kolumbien das nächste Abenteuer vor der Tür. Verrücktheiten gehören zum Selbstverständnis der Truppe. "Auf solchen Tourneen sind wir im Exil. Da gibt es keine Möglichkeit, in ein gewohntes Umfeld zu flüchten", sagt Reist mit einer leisen Genugtuung. Er weiss, was das bedeutet und wie dieser Ausnahmezustand die Band auf Trab hält. "Es gibt kein Entrinnen. Das ist die Herausforderung. Aber das hat unsere Musik schon immer extrem beeinflusst." ■



FISCHERMANNS ORCHESTRA Tiefenrausch

Samuel Blatter (voc/synth), Bodo Maier (tp), Samuel Blättler (tp), Lino Blöchlinger (as), Sebastian Strinning (ts), Simon Petermann (trb, musical director), Victor Hege (sousaphone), Dominic Landolt (g), Urban Lienert (e-bass), Reto Eisenring (snare dr, dr), Thomas Reist (bass dr, dr, leader), Kohei Yamaguchi (filmmaker) (Unit Records/Membran)

03.08. Bejazz Sommer, Bern
24.08. Musikpavillon Am Nationalquai, Luzern
29.08. Theater Pavillon, Luzern
29.09. Kreuz, Solothurn
www.fischermanns-orchestra.ch